

Grünes Band – Mehrwert zwischen Stadt und Land

Das Grüne Band ist «eine konzeptionelle Abfolge von sensiblen Raumfenstern, die sich um die Kernagglomeration Bern respektive um weite Teile der Stadt- und Siedlungslandschaft von Bern legen».

So beschreibt das neue Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept der Regionalkonferenz Bern-Mittelland eine grossräumige Siedlungsrand-Idee. Sie ist in der Gemeinde Köniz entwickelt worden, der grössten Agglomerationsgemeinde der Schweiz. Sie ist mit 40'000 Einwohnerinnen und Einwohnern die viertgrösste Gemeinde des Kantons Bern, besteht aus verschiedenen Siedlungen und hat teils städtischen, teils ländlichen Charakter. Für die vorbildlichen Bemühungen um die Siedlungs- und Landschaftsqualität ist Köniz 2012 mit dem Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes ausgezeichnet worden.

Grossräumiges Konzept, kleinräumige Taten

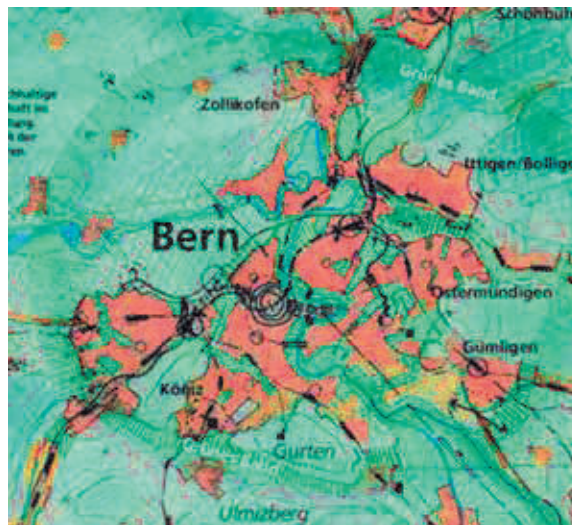
Das Grüne Band der Agglomeration Bern zieht sich durch das 51km² grosse Gemeindegebiet und umschliesst auch den bekannten Berner Hausberg, den Gurten. Zusammen mit der Nachbargemeinde Kehrsatz hat Köniz ein detailliertes Konzept zur Aufwer-

tung verschiedener Bereiche des Grünen Bandes entwickelt. Im Kontakt mit dem FLS haben die beiden Gemeinden aus der grossräumigen Siedlungsrand-Idee der Region verschiedene kleinräumige Möglichkeiten herauskristallisiert zur Aufwertung, Neugestaltung und Vernetzung des Siedlungsrandes auf lokaler Ebene. Zudem wurde der Siedlungsrand-Konzeption des FLS auch dadurch Rechnung getragen, dass Massnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit und Zugänglichkeit des Grünen Bands vorgesehen wurden. Und es wurden auch Aktivitäten zur Sensibilisierung und Information in die Wege geleitet: unter anderem im Rahmen eines Herbstanlasses mit temporärem Erlebnisweg zu den Zielen und Inhalten des Grünen Bands.

Im Juni 2014 hat die FLS-Kommission primär für ganz konkrete Aufwertungsmassnahmen einen Beitrag von 130'000 Franken gesprochen. Zudem konnten zusätzliche 20'000 Franken dank der Partnerschaft mit der Sophie und Karl Binding Stiftung zugesichert werden. Schon bald konnten erste Teilprojekte realisiert werden: Am Siedlungsrand in Wabern hat eine Schulklasse neue Kleingärten angelegt, die nun von Anwohnerinnen und Anwohnern bepflanzt werden. Eine Jugendgruppe stellte Wild-



Siedlungsrand bei Wabern



Konzept «Grünes Band» - rund um Bern

bienenkästen her, die in einer speziell angesäten Wildbienenwiese aufgestellt wurden. Auch Sonnenblumen-Streifen wurden angesät – zur Verschönerung des sommerlichen Landschaftsbildes und zum Selberpflücken für die Bevölkerung. In Kehrsatz wurden entlang eines Schul- und Spazierwegs elf Obstbäume alter Sorten gepflanzt.

Rückschläge, Erfolge und Erweiterungen

Andere Teilprojekte, wie die Pflanzung weiterer Bäume und Hecken, die Anlage eines Feuchtbiotops oder Waldrand-Aufwertungen, erwiesen sich als nicht realisierbar oder mussten zeitlich zurückgestellt werden. Die Umsetzung der geplanten Massnahmen konnte, wie die Projektträgerschaft im November 2016 in einem Zwischenbericht feststellte, «nicht im vorgesehenen Tempo erfolgen». Trotz einiger Rückschläge und Verzögerungen sollen die Bemühungen um konkrete Aufwertungen jedoch weitergeführt werden: so beispielsweise durch Vorstudien für eine Revitalisierung des Sulgenbachs und durch Vorbereitungen für die Schaffung eines Feuchtbiotops und Naschgartens im Köniztal hinter dem Gurten. Weiterverfolgt werden soll dort auch eine neue Idee: die Wiederbelebung des historischen Rebanbaus auf dem «Trottenbühl», verbunden mit Aufwertungen am Waldrand wie auch Verbesserungen für den Agrotourismus. Dass diese neue Teilprojekt-Idee aus der Bevölkerung an die Projektträgerschaft herangetragen worden ist, wertet diese in ihrem Zwischenbericht als Erfolg: als Resultat der

planmässigen Bemühungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung, die von Anfang an zum Mitmachen motiviert wurde. Entsprechende Anlässe sollen auch in Zukunft stattfinden. Und auch der Austausch mit Nachbargemeinden und Schlüsselpersonen aus der ganzen Region soll weitergeführt werden, zumal verschiedene grössere Vorhaben über das FLS-Projekt hinaus in Vorbereitung sind:

In Zusammenarbeit mit Schweiz Mobil wird eine neue lokale Veloroute 888 durchs Grüne Band konzipiert, die im 2017 eröffnet werden soll. Eine Machbarkeitsstudie prüft, ob im südlichen Bereich des Grünen Bands ein Naturerlebnispark möglich und sinnvoll ist. Produktemärkte könnten die Landwirtschaft im Grünen Band stärken. Und zusätzlich zur bestehenden Webseite www.gruenesband.ch soll künftig auch ein Buch die Siedlungs- und Landschaftswerte rund um Bern bewusster machen. All diese neuen Vorhaben werden ausserhalb des vom FLS unterstützten Siedlungsrand-Projekts entwickelt. Aber der Zwischenbericht dazu stellt fest, dass «dank der Unterstützung des FLS» eine Projektstruktur geschaffen werden konnte, die vielerlei Aktivitäten zur Umsetzung der Idee des Grünen Bands realisierbar macht. Das FLS-Projekt habe dafür «die notwendige Legitimation und den Rahmen» geschaffen. Nun gilt es, diese Möglichkeiten auch zu nutzen.

*Bruno Vanoni,
Informationsbeauftragter FLS*



Schüler im Einsatz fürs Projekt



Das Resultat: Kleingärten für die Bevölkerung

Résumé

«La bande verte» – une valeur ajoutée entre ville et campagne

Le projet «bande verte» recouvre l'idée d'une ceinture verte qui entoure le centre de l'agglomération bernoise. Cette idée de frange urbaine à grande échelle est ancrée dans la planification régionale Berne-Mittelland. Elle a été développée à Köniz, la plus grande commune d'agglomération suisse. Elle se compose de diverses zones d'habitation, à caractère tantôt rural, tantôt urbain. Avec la commune voisine de Kehrsatz, Köniz a développé un concept détaillé pour la valorisation de diverses zones de la bande verte. Ces deux communes ont précisé, sur la base de l'idée de frange urbaine à grande échelle et en collaboration avec le FSP, différentes options à petite échelle pour la valorisation, le réaménagement et la mise en réseau de la frange urbaine au niveau local. Les mesures prévoient aussi une amélioration de l'accessibilité de la bande verte. Les communes s'efforcent aussi de sensibiliser et d'informer la population.

Après l'aboutissement des premiers projets partiels (nouveaux jardins familiaux, ruches pour abeilles sauvages, bandes de tournesols, plantation d'arbres fruitiers de variétés anciennes), d'autres projets partiels se sont avérés irréalisables ou ont dû être repoussés à plus tard. Les efforts pour une valorisation concrète se poursuivront. Il s'agira aussi de s'intéresser aux nouvelles idées qui ont été apportées aux gestionnaires du projet par la population. Grâce au soutien du FSP, une structure a été créée qui permet de nombreuses activités de mise en œuvre des idées pour la bande verte, par exemple un itinéraire cycliste local, l'évaluation d'un parc naturel périurbain, la vente directe de produits agricoles et un projet de livre. Il s'agit maintenant d'exploiter ces possibilités et le potentiel de la bande verte.

Riassunto

Una «cintura verde» che crea valore aggiunto tra la città e la campagna

Il progetto «Grünes Band» mira a creare una cintura verde tutt'attorno all'agglomerato urbano di Berna. L'idea di dar vita a questo margine insediativo di grandi dimensioni – inserita del resto anche nella pianificazione territoriale regionale di Berna-Mittelland – è stata sviluppata a Köniz, il più grande Comune d'agglomerazione urbana della Svizzera. Composto da tutta una serie di insediamenti, Köniz ha caratteristiche tipiche sia della città sia della campagna. Insieme al Comune attiguo di Kehrsatz, ha messo a punto un piano dettagliato per la valorizzazione di diverse zone nella cosiddetta cintura verde, che dà il nome anche al progetto. D'accordo con il FSP, i due Comuni sono partiti dall'idea di creare nella regione un grande margine insediativo e ne hanno derivato diverse misure di piccole dimensioni per la valorizzazione, la reimpostazione ex novo e l'interconnessione a livello locale del lungo margine insediativo. Tra gli interventi sono previsti anche il miglioramento della raggiungibilità e dell'accessibilità della nuova cintura. Inoltre, i due Comuni ci tengono a curare la sensibilizzazione della popolazione e l'informazione. Dopo i primi progetti parziali attuati con successo (nuovi piccoli giardini, arnie per le api selvatiche, strisce coltivate a girasoli, messa a dimora di alberi da frutta di varietà antiche), altri progetti parziali si sono invece rivelati non attuabili o è stato necessario rimandarli. Comunque, gli sforzi concreti per valorizzare la zona continuano e sarà approfondita anche la fattibilità di una nuova idea suggerita ai fautori del progetto dalla popolazione: con il sostegno finanziario del FSP si vorrebbe creare una struttura in grado di contribuire a garantire le numerose e variegate attività legate alla realizzazione dell'idea di cintura verde, come ad es. una ciclopista locale, la verifica delle possibilità di istituire un parco naturale periurbano, la commercializzazione diretta di prodotti agricoli e la pubblicazione di un libro. Ora occorre mettere a frutto questi suggerimenti e tutte le potenzialità della cintura verde.